

und zähen Ringens erhoffen. Wenn sich dieses Uebergewicht geltend machen wird, läßt sich bei der Art des heutigen Kampfes, der weiten Ausdehnung des Schlachtfeldes und der Masse der eingesetzten Streiter auch nicht annähernd vorhersehen.

Allerlei Meldungen.

Kriegs-Ausschuß.

Berlin, 13. Dezember. (W. B. Nichtamtlich.) Ein Kriegsausschuß für Konsumenteninteresse ist am 13. Dezember ins Leben getreten und hat seine Gründung dem Herrn Reichskanzler angezeigt. Die Gewerkschaften und Arbeitervereine aller Richtungen, die großen Verbände der Konsumvereine und die beiden Privatangestelltenverbände sowie die größten Beamtenorganisationen haben bereits ihren Beitritt erklärt. Es gehören dem Kriegsausschuß außerdem auch an das Bureau für Sozialpolitik, der deutsche Verein für Armenpflege und Wohltätigkeit, der deutsche Käuferbund und der Bund deutscher Frauenvereine. Schon heute stehen hinter der Bewegung Verbände mit über sechs Millionen Mitgliedern, die mit ihren Angehörigen mindestens 15 Millionen Konsumenten darstellen. Als nächste Aufgabe hat sich der Ausschuß gesetzt, eine Sammel- und Auskunftsstelle für alle Fragen der Volksernährung und des Massenbedarfs zu errichten, die Konsumenten aufzuklären und zu einem vernünftigen Verbrauch aller Vorräte zu veranlassen, den Behörden, Parlamenten und der Öffentlichkeit als Sachverständigen-Vertretung der Konsumenten tätig zu sein und gegen ungerechtfertigte Preiserhöhungen sowie gegen Kriegswucher in jeder Form aufzutreten. Die vorläufige Adresse des Kriegsausschusses für Konsumenteninteresse ist Berlin W. 30, Kollendörferstraße 29/30, 2. Stockwerk.

Feldmarschall v. d. Goltz über die Kriegslage.

Wien, 13. Dezember. (W. B. Nichtamtlich.) Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ in Sofia hatte eine Unterredung mit Feldmarschall v. d. Goltz, der u. a. erklärte: Die Lage in Belgien ist vollkommen normal. Die belgische Bevölkerung hat sich davon überzeugt, daß die Deutschen alles eher als grausam sind. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz befinden sich die reichen französischen Provinzen in deutschem Besitz. Die französischen und englischen Truppen kämpfen todesmutig. Aber die Deutschen gewinnen allmählich Terrain; eines Tages wird der Widerstand gebrochen sein. Deutschland ist für eine jahrelange Kriegsführung vorbereitet. Die ungebrochene Kriegsbegeisterung und Moral, sowie die glänzende Verpflegung der deutschen Truppen lassen keinen Zweifel darüber, daß Deutschland Sieger bleibt. Auch im Osten werden das bessere Kommando und die größeren Fähigkeiten entscheiden. Englands Hoffnung, Deutschland auszuhungern, ist eitel; Deutschland ist bis zur kommenden Ernte gut versorgt und steht finanziell besser als die anderen der kriegsführenden Staaten. Ueber die Türkei erklärt v. d. Goltz, daß er mit großer Befriedigung auf die gegenwärtige Armee der Türkei blicke, die während der letzten Jahre große Fortschritte gemacht habe. Er sei überzeugt, daß sich die Türkei glänzend rechtfertigen werde.

Freiherr v. d. Goltz in Konstantinopel.

Konstantinopel, 13. Dezember. Der Empfang des Feldmarschalls Freiherr von der Goltz, der dem Sultan ein Handschreiben des Kaisers überreichte, war, wie der Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ meldet, grandios. Schon an der Grenze vor Adrianopel begrüßten v. d. Goltz türkische Jugendwehren und Deputationen. Auf allen Stationen von Adrianopel bis nach Konstantinopel hatten Ehren-Detachements Aufstellung genommen. Der hiesige Bahnhof war mit türkischen und deutschen Fahnen überreich geschmückt. Der Andrang von Offizieren und Zivilpublikum war so stark, daß die Perrons ihn nicht fassen konnten. Beim Einfahren des Zuges präsentierten das Ehrenbattillon und die Russen intonierte „Heil dir im Siegerkranz“. Der Minister des Inneren Talaat half v. d. Goltz aus dem Waggon. Der Feldmarschall schritt die Front ab mit der Begrüßung: „Merhaba, Asker!“ (Seid gegrüßt, Krieger.) Die Truppen erwiderten begeistert den Gruß. v. d. Goltz ist begleitet von unferen Militärattache in Sofia und Bistarek sowie von Legationsrat von Wedel. Er wie seine Begleiter trugen feldgraue preußische Uniform.

Kämpfe im Elah.

Basel, 14. Dezember. (Etr. Bln.) Am gestrigen Tage wurde von 11 Uhr vormittags an bis in die Nachmittagsstunden hinein anhaltender Kanonendonner aus dem Oberelsaß gehört. Wie verlautet, handelt es sich um einen neuen, mit großer Heftigkeit geführten französischen Vorstoß in der Gegend von Altkirch. Im Zusammenhang damit dürften auch die in den letzten Tagen unternommenen zahlreichen Erkundungsflüge im Sundgau stehen.

Mehrere Personen durch Bombenwürfe verletzt.

Freiburg, 13. Dezember. (Priv.-Tel. der „Frtf. Ztg.“) Feindliche Flieger warfen zwischen 1/3 und 3 Uhr über der Stadt Bomben ab. Eine Bombe schlug in das Haus Unterlinden 7 ein und richtete ziemlich Schaden an. Ein auf dem Dach stehendes Fräulein wurde erheblich am Oberarm verletzt. Zwei weitere Bomben schlugen im Colombi-Park ein, wo sich viele Spaziergänger aufhielten. Zwei Mädchen erlitten Verletzungen durch Bombensplitter. Einige weitere Personen sollen auf dem Rottent-Platz verletzt worden sein.

Belgischer Uebergriff.

Amsterdam, 13. Dezember. Der „Telegraaf“ meldet aus Balkenwaard: In der Nähe der Achelnschen Klause haben deutsche Schutzwachen Donnerstag nacht drei Belgier angehalten, die den Versuch machten, Schweine über die Grenze nach Holland zu schmuggeln. Die Soldaten nahmen die Gefangenen in ihre Mitte und wurden unweit der Grenze von vier im Gebüsch versteckten Männern überfallen. Die beiden Soldaten wurden im Handgemenge schwer verwundet. Man befürchtet Repressalien.

Angriffe auf die französische Militärverwaltung.

Basel, 13. Dezember. „Petit Journal“ beschuldigt den „Baseler Nachrichten“ zufolge die Militärverwaltung, durch unsinnige Regulierung der kräftigsten Pferde die ganze Nachzucht ruiniert zu haben. Hundert solcher kräftigen Stuten verunglückten schon in den ersten Wochen des Feldzuges. Die materiellen Verluste gehen in die Hunderte von Millionen.

Deutsche Kriegslisi.

London, 13. Dezember. (Etr. Bln.) Nach Meldungen des „Daily Chronicle“ kommt die Offensive der deutschen Truppen im Ueberschweumungsgebiet an keinem Tage zur Ruhe. Die englischen Truppen, die an den meist bedrohten Punkten stehen, haben sich andauernd vor neuen Kriegslisten zu schützen. So versuchten die Deutschen auf folgende Weise einen Ueberfall auf schottische Regimenter: Sie stellten eine Anzahl kleiner schmaler Flöße her, die sie dicht mit Laubwerk umgaben. Auf jedem der Flöße waren drei Mann verborgen. Die Flöße glitten vollkommen entwurzelten Bäumen und Gesträuch, die zahllos im Ueberschweumungsgebiet einhertrieben. Sie wurden mithin von den englischen Posten nicht weiter beachtet. Nach stundenlangem Ausharren gelang es den Deutschen, auf diese Weise, langsam mit der Strömung treibend, ganz nahe an die englischen Stellungen heranzukommen. Im geeigneten Moment eröffneten die im Laubwerk verborgenen Soldaten auf die überraschten Engländer Schnellfeuer, das sie mit dröhnenden Hurtarufen begleiteten. Die Verwirrung, die im englischen Lager entstand, wurde von den Deutschen benutzt, und drei riesige Motorboote, gepanzert und mit Schnellfeuergeschützen versehen, fuhren in rasender Fahrt heran und eröffneten aus nächster Nähe ein furchtbares Feuer auf die Schotten. Diese mußten sich einseitig zurücksiehen, da ihre Artillerie aus Furcht, die Freunde zu treffen, nicht auf die Feinde zu schießen wagte. Die Deutschen arbeiten überhaupt sehr viel mit Flößen und ganz flach gebauten, fast kiellosen Motorbooten. So gelang es ihnen, mit diesen Hilfsmitteln, nach dreimaligen vergeblichen Versuchen in der Nacht auf den 8. Dezember bei Perroise einen Uebergang über den Yser-Kanal gegen die belgischen Truppen zu erzwingen.

Die Pariser Presse und die Schlachten in Polen.

Paris, 13. Dezember. (Etr. Bln.) Die hier aus neutralen Ländern ankommenden Depeschen über die Kampflage in Polen schildern die Situation der Polen so ungünstig, daß der einsichtiger Teil der hiesigen Presse die Verschönerungsversuche aufgegeben hat und sein Lesepublikum mit dem mittlerweile beruhmt gewordenen Satz vom „temporären Erfolg der Deutschen“ zu beruhigen versucht. Wie groß jedoch allseitig die Besorgnis sein muß, geht daraus hervor, daß der „Temps“ bereits die Möglichkeit eines Durchbruchs des russischen Zentrums erwägt. Das Blatt schreibt: Besitzen die Deutschen bei Lodz tatsächlich genügend Streitkräfte, um das russische Zentrum trotz aller Verluste zu durchbrechen? Die Deutschen müssen auf ihrer Ostfront viel mehr Armeekorps haben, als man uns gesagt hat! Wir finden ganze Armeekorps in Ostpreußen. Wir finden ganze Armeekorps in Russisch-Polen, wo sie, nach der Entwicklung zu urteilen, ganz besonders zahlreich und stark sein müssen. Auf der ganzen Linie zwischen Gzenstochau und Krakau stehen deutsche Truppen. Ja sogar im Süden von Krakau stehen nach russischen Berichten deutsche Armeekorps, die stark genug sind, eine einkreisende Bewegung gegen das 300 000 Mann zählende Heer des Generals Radko Dimitrieff zu unternehmen. — Wir fragen uns vergeblich, woher die Deutschen diese enormen Streitkräfte genommen haben. Sollten sie wirklich vom Westen nach dem Osten geschafft worden sein? Dann ist es vielleicht an der Zeit, mit einigem Erfolg eine Offensive auf der Westfront zu versuchen.

Russisches Fiasko.

Moskau, 13. Dezember. Alle Pläne Russlands zur Erneuerung des Balkanbundes sind, wie die „Ruskoje Slowo“ aus Petersburg telegraphisch meldet, mißlungen. Zwischen Serbien, Bulgarien und Griechenland bestanden in manchen Dingen so scharfe Gegensätze, daß eine freundschaftliche Vereinigung ausgeschlossen erscheint. Rußland hat auch infolgedessen seine Verhandlungen abbrechen müssen. In der letzten Zeit glaubte man in Petersburg, dem störrischen Bulgarien sozusagen die Pistole auf die Brust zu legen. Man wollte Serbien, Griechenland und Rumänien zu einem Bunde vereinigen, der an Bulgarien ein Ultimatum stellen sollte. Jedoch scheiterte an der Gebietsabtretungsfrage alles. Man wollte dann Italien und Rumänien für die Vermittlung gewinnen. Aber auch hierin tauchte sich die russische Diplomatie. Jetzt hofft man, daß es dem neuen russischen Gesandten in Belgrad, dem Fürsten Trubekoi, gelingen wird, durch seinen unmittelbaren persönlichen Einfluß die Balkanstaaten dem Dreierbund zugänglich zu machen.

Türkische Erfolge im Kaukasus.

Berlin, 14. Dezember. (Priv.-Tel.) Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Konstantinopel erzählt, hat im Kaukasus ein großer Mohammedaneraufstand begonnen. Etwa 50 000 bewaffnete russische Mohammedaner sind zu den Türken übergetreten, um gegen die Russen zu kämpfen.

Konstantinopel, 13. Dezember. Die Operationen der türkischen Kaukasus-Armee schreiten, unterstützt von der türkischen Flotte, weiter günstig vorwärts. Abteilungen der russischen Flotte, welche im südlichen Teile des Schwarzen Meeres zu operieren suchten, zogen sich — wie schon wiederholt vorher — beim Erscheinen des türkischen Admischiffs „Sultan Selim“ fluchtartig gegen Sebastopol zurück.

Die Nordalbanesen erklären Serbien den Krieg.

Konstantinopel, 13. Dezember. (Priv.-Tel. der „Frtf. Ztg.“ Etr. Frtf.) Aus Skutari kommt die beglaubigte Nachricht, daß die nordalbanesischen Stämme an Serbien den Krieg erklärten. Ein Albanese, der die Fäden der Regierung in Nordalbanien in der Hand zu halten scheint, übermittelte diese Erklärung an Serbien. Die Tatsache, daß die kriegerischen Stämme Nordalbanien sich im jetzigen Augenblick in Bewegung setzen, kann für die Gestaltung

der Verhältnisse in Serbien leicht entscheidend werden. Ein Widerstand Montenegros gegen Nordalbanien ist bei dem großen in den Schwarzen Bergen herrschenden Elend nicht zu befürchten, so daß die Nordalbanesen ihre ganze Kraft gegen Serbien verwenden können.

Serbische Schreckensherrschaft in Mazedonien.

Sofia, 12. Dezember. (W. B. Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Bulgare“: Aus Gorna-Dschumaja wird gemeldet, daß Städte und Dörfer dieses ganzen Grenzbezirks von mazedonischen Flüchtlingen überfüllt sind, die unaufhörlich auf bulgarisches Gebiet strömen. Trotz der Fürsorge, deren sie teilhaftig werden, ist der Zustand der Flüchtlinge äußerst traurig. Die Unglücklichen erzählen mit Tränen in den Augen von Martern, die sie von den griechischen und serbischen Behörden sowie der Komitadschis zu erleiden gehabt haben. Aus ihren Aussagen geht hervor, daß die Schreckensherrschaft in Mazedonien anstatt nachzulassen von Tag zu Tag unbarmherziger wird. Einkerkernungen, Hausdurchsuchungen, ja sogar Morde werden ohne Unterlaße offen vollzogen. Die griechischen und serbischen Grausamkeiten sind angesichts der Möglichkeiten des Verlustes dieser Provinz zum Paroxysmus ausgeartet.

Aus Portugal.

Lissabon, 14. Dezember. (W. B. Nichtamtlich.) Das neue Kabinett wurde folgendermaßen gebildet: Vorsitz und Marine: Continhe, Krieg: Berreire Albuquerque, Inneres: Alexandro Bragu, Justiz: Barbaza Magalhães, Finanzen und Aeußeres: Augusto Suarez, Unterricht: Ferreira Simas, Oeffentliche Arbeiten: Vieira Bastos, Kolonien: Rodriguez Gesser. Das Kabinett, welches aus Anhängern Alfonso Castros besteht, wird die Politik des vorigen Kabinetts bezüglich der Intervention Portugals befolgen und das Bündnis mit England aufrechterhalten.

Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 14. Dezember 1914.

**** Vom Silbrenen.** Es fällt einem recht schwer, mitten im Kriegslärm Gedanken zu finden, die sich auf Stunden einmal konzentrieren auf das, was sonst in diesen Tagen, wenn sich abends im Westen der Himmel purpurn färbte, die Herzen der Großen und Kleinen bewegte: Vorbereitung zum fröhlichen Gehen und Nehmen. Und es ist ja nur zu begreiflich, wenn die uns auferlegte Prüfung nicht dazu angetan ist, uns um Weihnachten noch einmal Kinder werden zu lassen. Das Licht, das jetzt allabendlich aus allen Schaufenstern flutet, die kleinen Tannenbäumen, Kinder des großen deutschen Baumes draußen im schweigenden Frost, werben um unser Interesse und — das freut uns von Herzen — ihr stiller Appell scheint — so weit der Verlehn in der Hauptstraße gestern maßgebend sein kann — nicht ungehört zu verhallen. Wir brauchen im Jahre 1914, in welchem der Solidaritätsgedanke so glänzende Betätigung fand, wohl kaum noch daran zu erinnern, daß das auch im kleinen Kreise Gültigkeit hat. Daß in diesem Augenblick, wo Deutschlands Fürsten und Volk eins sind, auch seine Städte sich zusammenschließen, jede in ihren Grenzen, um nachbarlich dem Nächsten helfen-sördernd die Hand zu reichen. Die Hände, die sich wenige Tage vor Weihnachten uns entgegenstrecken, gehören zunächst unseren Geschäftsleuten. Daß wir sie erfassen müssen, ist zu einem höheren Gebot der Pflicht geworden seit der Stunde, die uns — von Feinden rings umstellt — aneinandergedrängt hat. Wir wollen das nicht vergessen, wenn wir jetzt — sei es auch in bescheidensten Grenzen — Gaben unter den Lichterbaum jammeln. Wir haben diesmal davon absehen müssen, in einem redaktionellen Spaziergang durch die Straßen unserer Stadt vor jedem Schaufenster halt zu machen. Der Gemeininn unserer Bürgerschaft wird trotzdem — das sind wir sicher — den Weg zu finden wissen. Daß er recht belebt sein möge, ist unser Wunsch.

*** Vaterländischer Frauenverein.** Wenn der Vaterländische Frauenverein seit Beginn des großen Krieges sich im Sinne der Nächstenliebe und Fürsorge so segensreich zum Besten des Vaterlandes betätigen konnte, so war ihm das zunächst möglich durch die Unterstützung der weitesten Kreise des deutschen Volkes; da der Verein den riesenhaften Aufwand, den er zur Erreichung seiner Ziele brauchte, nicht aus sich allein hätte aufbringen können. Unzählige stellten gern und freudig ihre Person und ihre finanziellen Mittel in den Dienst der guten Sache und förderten sie mit Rat und Tat. Es ist bekannt, daß dadurch auch in unserer Stadt der Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins ein Großes leisten konnte. Zur Erfüllung seines idealen Zieles bedarf er aber auch noch künftig die Unterstützung aller, deren Opferwilligkeit noch nie vergeblich angerufen wurde. Um ihnen auch seinen Dank zu offenbaren, aber auch um neue Mittel zu erhalten, veranstaltet er unter Zustimmung der zuständigen Behörde eine Gemäldeverlosung. Das Los wird, um jedem die Möglichkeit zu geben, eins kaufen zu können und mitzuhelfen, den eben Zweck zu erfüllen, für den geringen Preis von 50 Pf. abgegeben. — Irrtümlicherweise wurden, wie eine Bekanntmachung im Anzeigenteil dieses Blattes besagt, vom Vaterländischen Frauenverein einige Lose, die den gesetzlichen Bestimmungen nicht ganz entsprechen, ausgegeben. Die müssen, da sie ungültig sind, eingezogen werden. Die Käufer von solchen Lose wollen sie bis zu dem in der Anzeige genannten Tag in Schicks Buchhandlung zum Umtausch gegen gültige anmelden. Wer die Anmeldung in der festgesetzten Zeit unterläßt, erhält sein Los bis zum Tage der Ziehung selbstverständlich noch umgetauscht. Doch wird er sich unter Umständen dann mit einer anderen Nummer zufrieden geben müssen. Bei Lose, die bis zum Ziehungstag nicht umgetauscht worden sind, erlischt, da sie gesetzlich ungültig sind, der Anspruch auf den etwa auf sie fallenden Gewinn.

**** Zum Besten der Kriegsfürsorge.** Den diesjährigen Chanukah-Abend werden der Talmud-Thora- und die jüdischen Jugendvereine zum Besten der Kriegsfürsorge Dienstagabend im „Römer-Saal“ veranstalten. Herr Rabbiner Dr. Winter hat den Vortrag bereitwillig übernommen.

Eine Ausschuh-Sitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse tagte gestern nachmittag im Nebensaal des Gasthauses „Zur Wolschlucht“. Die Sitzung, an welcher auch ein Vertreter des Königlich-Oberversicherungsamtes von Wiesbaden teilnahm, genehmigte den vom Vorstand aufgestellten Voranschlag für das Jahr 1915 und beschloß nach eingehender Berichterstattung des Kassenvorstandes den Beitritt der Kasse zu dem in Berlin im Dezember 1913 getroffenen Einigungsabkommen zwischen Ärzten und Kassenverbänden. An der Sitzung nahmen außer dem Vorstand sieben Vertreter der Arbeitgeber und 23 Vertreter der Versicherten teil.

thn. Standesamtliche Aufgebote. Kaufmann Heinrich Friedrich Hugo Krausemann zu Halle a. d. S. und Helene Thoenet, ohne Beruf, zu Bad Homburg. — Richter Friedrich Georg Gottfried Lapp zu Frankfurt a. M. und Auguste Schreiber, Dienstmädchen, zu Hanau.

Aus Nah und Fern.

Friedrichsdorf i. L., 13. Dezember. Die Gemeindefinanzrechnung für das Geschäftsjahr 1913 schließt bei 111 675 M. Einnahmen und 105 375 M. Ausgaben mit einem Ueberschuß von 6300 M. ab.

Bom Zuge getötet. Der Landwirt Alois Haas aus Oberkellenbach, der mit seinem Kinde nach Gießen fahren wollte, wurde beim Ueberschreiten der Gleise auf dem Bahnhof in Holzhausen von einer Maschine erfaßt und überfahren. Der Verunglückte starb nach kurzer Zeit im Krankenhaus zu Bad Homburg. Sein Kind erlitt einen schweren Schädelbruch.

Hasselbach i. L., 13. Dezember. Das 21-jährige Dienstmädchen Anna Hill hat sich an zahlreichen Orten als abgefeimte Wohnungsschwinderin betätigt. Als Frau Dr. oder „Frau Professor P.“ verstand es das bereits wegen gleicher Schwindeleien vorbestrafte Mädchen, sich in das Vertrauen der Wohnungsvermieterinnen einzuschmeißen. Die Frankfurter Straßammer verurteilte die in vierzehn Fällen geständige Angeklagte zu 15 Monaten Gefängnis. Das Hamburger Schöffengericht hatte ihr schon vor einigen Tagen drei Monate zuerkannt.

Mahnahmen gegen den Lebensmittelwucher. Das stellvertretende Generalkommando des achtzehnten Armeekorps erläßt folgende Verfügung, die auch für die Zivilbevölkerung von Bedeutung ist: Nachdem nunmehr im Königreich Preußen und im Großherzogtum Hessen Höchstpreise für den Groß- und Kleinhandel mit Kartoffeln festgesetzt sind, ist beim Kartoffelkauf von den Truppen, Behörden, Offizieren, Beamten und sonstigen Personen des Soldatenstandes strengstens darauf zu halten, daß die festgesetzten Höchstpreise nicht überschritten werden. Das gleiche gilt bezüglich der übrigen Verbrauchsgegenstände, welche die Höchstpreise festgesetzt sind, vor allem für Roggen, Weizen, Gerste, Aale und Hafer. Sollten die Verkäufer höhere Preise fordern oder sich weigern, zu dem festgesetzten Höchstpreise zu verkaufen, so ist dies sofort den zuständigen Polizeibehörden anzuzeigen.

Nachrichten aus Frankfurt. In den letzten Wochen verging nicht ein Tag ohne einen schweren Eindruck. In

der Sonntagnacht wurde eine Villa in der Feldbergstraße von Dieben ausgeplündert, die zahlreiche kostbare Uhren, Ringe, Schmuckgegenstände und antike Münzen im Gesamtwert von sechs- bis achtauf tausend Mark erbeuteten. Da die Diebe in allen Fällen fast nach dem gleichen „Muster“ arbeiteten, scheint es sich um dieselbe Bande zu handeln. — Den Tod durch Erschießen suchten und fanden in der Wiltelsbacher Allee der Kaufmann Krahle und am Bethmann-Weiber das siebzehnjährige Dienstmädchen Kath. Stupp. In der Schweizer-Straße vergiftete sich eine junge sechs- und zwanzigjährige Frau mit Salzsäure und im Siechenhause sprang eine sechzigjährige Frau aus dem dritten Stock auf die Straße, wo sie tot liegen blieb.

Niederems, 13. Dezember. Ein Lehrling von hier, der seinem Meister in Cronberg Geld und Waren veruntreut hatte, wurde verhaftet und dem Königsteiner Amtsgericht zugeführt.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 14. Dezember. (Vormittags.) Schwächere französische Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen dem Maas und den Vogesen wurden leicht abgewiesen. Im übrigen ist vom westlichen Kriegsschauplatz sowie aus Ostpreußen und Südpolen nichts Wesentliches zu melden.

In Nordpolen nehmen unsere Operationen ihren Fortgang. In den russischen und französischen amtlichen Nachrichten ist folgendes zu bemerken: Aus Petersburg wurde am 11. Dezember amtlich gemeldet: Südöstlich Krasau setzen wir unsere Offensive fort, eroberten mehrere deutsche Geschütze und Maschinengewehre und etwa 2000 Gefangene. Tatsächlich ist nicht ein Mann, nicht ein Geschütz oder Maschinengewehr unserer südöstlich Krasau kämpfenden Truppen in russische Hände gefallen.

Die amtliche Pariser Mitteilung vom 12. Dezember behauptet: Nordöstlich Baily wurde eine deutsche Batterie völlig zerstört. Bei Deugnouds, westlich Bigneulles-Hattonchatel, wurden zwei deutsche Batterien zerstört, eine großkalibrige und eine für Flugzeuge bestimmte. In derselben Gegend wurde von Franzosen ein Vlodhaus gesprengt und wurden mehrere Gräben zerstört. Alle diese Meldungen sind erfunden.

Oberste Seeresleitung.

Berlin, 14. Dezember. (Ctr. Bln.) Die „Nationalzeitung“ läßt sich von ihrem Kriegsberichterstatter melden: Vor Przemyßl versuchten die Russen, die neuerdings kaukasische Truppen ins Feld führen, diese wie bei der früheren Weigerung durch Maschinengewehrfeuer und Artilleriebeschüsse gegen die Festung vorzutreiben. Es kam bei den Russen hierbei zu einer Revolte und über 2000 Soldaten, die sich gegen eine solche Behandlung auflehnten, wurden gefesselt abgeschoben. Die Stimmung scheint im allgemeinen bei den Russen keine besonders gute zu sein, namentlich wird der Mangel an hinlänglicher Winterkleidung bei dem russischen Landsturm empfunden.

Berlin, 14. Dezember. (Ctr. Bln.) Der „Börsenkurier“ meldet aus Krasau: Ostlich von Krasau, bei Wieleczka, haben die Russen eine große Niederlage erlitten. Sie versuchten hier vorzudringen, wurden aber mit bedeutenden Verlusten zurückgeworfen. Von einer Belagerung oder Einkreisung Krasaus kann keine Rede sein. Bei Stala in Russisch-Polen haben die Russen in zwei nächtlichen Kämpfen etwa 20 000 Tote und Verwundete verloren. Unsere Truppen haben über 6000 Gefangene gemacht. Nach Aussagen gefangener Russen soll die Versorgung der russischen Truppen mit Lebensmitteln und Proviant sehr mangelhaft sein. Tagelang bekommen die Soldaten nichts zu essen. Alles läßt darauf schließen, daß sich die Russen in Nordgalizien auf dem Rückzug befinden. Der Kampf bei Wieleczka ist besonders blutig verlaufen. In die Ortschaft war russische Kavallerie eingedrungen und die österreichisch-ungarischen Maschinengewehre mähnten aber buchstäblich diese nieder. Von der ganzen großen Abteilung kam nicht ein Reiter mit dem Leben davon.

Amsterdam, 14. Dezember. (Ctr. Bln.) „Telegraaf“ meldet aus Sluis: Gestern herrschte wieder starker Nebel an der Küste. Die Deutschen verstärkten daher ihre Wachtposten. Bei Seebrügge wurde wiederum geschossen. Auch in der Richtung Ypern war schwerer Kanonendonner zu vernehmen. An der Yser herrscht anscheinend Ruhe. In Flandern ist Kavallerie eingedrungen. Die Bevölkerung von Ostflandern, das von den Deutschen bombardiert wird, ist nach Frankreich und England zurückgekehrt.

Fort mit der Petroleumlampe

Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, daß Gas als willkommenen Ersatz des fremdländischen Petroleums in solche Haushaltungen einzuführen, die am Alten hängend, sich bisher zur Einführung dieses modernen Leucht- und Heizmittels nicht entschließen konnten.

Die Gewinnung der Kohle, die Erzeugung des Gases und die Verwertung der Erdprodukte Koks und Teer und der aus letzterem hergestellten Erzeugnisse der Farben-, Arznei- und Sprengstoff-Industrie, dienen nationalen Zwecken. Kein für die Beschaffung dieser Stoffe aufgewendetes Geld fließt ins Ausland.

Gas ist also ein durchaus nationales Erzeugnis und jeder, der sich zur Verwendung von Gas statt Petroleum entschließt, erwirbt sich ein Verdienst um die deutsche Volkswirtschaft.

Petroleum hat keine Existenzberechtigung mehr an Orten, wo Gas zur Verfügung steht.

**Darum: Beleuchtet mit Gas
Kocht und bügelt mit Gas
Heizet mit Gas.**

Nähere Auskünfte über Gaseinrichtungen erteilt die Direktion der städt. Gas- und Wasserwerke.

Ämtliches.

Bad Homburg v. d. H., den 12. Dezember 1914

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 2. d. Mts. (Kreisblatt Nr. 60) betreffend **Neuwahl der Sachverständigen zur Abschätzung von Desinfektionsschäden**, ersuche ich diejenigen Magistrate und Herren Bürgermeister der Landgemeinden, welche mit Einreichung der Vorschläge noch im Rückstande sind, diese **baldigst, spätestens aber bis zum 15. d. Mts.**, hieher einzureichen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.

v. Bernus.

Da nunmehr durch Kaiserliche Verordnung vom 27. November 1914 der **unausgebildete Landsturm** aufgerufen wurde, ersuche ich, die Herren Bürgermeister des Kreises die in ihrer Gemeinde wohnenden Landsturmpflichtigen 2. Aufgebots aufzufordern, sich in der Zeit vom 16. bis einschl. 20. Dezember d. Jrs. unter Vorlage ihrer Militärpapiere (Landsturm-Schein, Ersatz-Reserve-Päß) zur Landsturmrolle anzumelden.

Zum **unausgebildeten Landsturm 2. Aufgebots** gehören alle Personen, welche in der Zeit vom 1. August 1869 bis 31. Dezember 1875 geboren sind und f. Zt. bei der Aushebung die Entscheidung „Landsturm“ oder „Ersatz-Reserve“ erhalten haben.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die eingehenden Anmeldungen entgegenzunehmen und in die schon im Frieden überlieferten Landsturmrollen einzutragen. Die fraglichen Landsturmrollen sind nach Jahrgängen geordnet aufzustellen und zwar so, daß der jüngste Jahrgang (1875) zuerst aufgeführt ist. Unter Jahrgängen sind alle diejenigen Landsturmpflichtigen in einer Gemeinde zu verstehen, welche in demselben Jahre geboren sind.

In den größeren Städten Bad Homburg, Oberursel und Königstein sind auch die Jahrgänge alphabetisch zu ordnen.

Bei den Anmeldungen ist auf die vorgelegten Ausweise der Vermerk zu setzen:

An für (Ort) zur

Landsturmrolle gemeldet.

(L. S.)

Die Landsturmrollen ersuche ich mir dann bis zum 25. d. Mts. vorzulegen. In dem Begleitbericht bitte ich mir die Zahl der Angemeldeten nach Jahrgängen geordnet anzugeben.

Bei allen nachträglichen An- oder Abmeldungen sind die Personalien der Pflichtigen genau dem Formular der Rolle entsprechend anzugeben, damit Rückfragen möglichst vermieden werden.

Bad Homburg v. d. H., den 10. Dezember 1914.

Der Civilvorsteher der Ersatz-Commission.

J. B.

v. Bernus.

Eingefangen

wurde am 14. 12. er. ein schwarzer Pinscher und ein schwarzer Doghund.

Die Eigentümer wollen sich dahier melden, andernfalls nach 3 Tagen die Tötung der Hunde angeordnet wird.

Bad Homburg v. d. H., den 14. Dezbr. 1914.

Polizeiverwaltung.

Laden

mit anstoßendem Ladenzimmer sofort zu vermieten.

Näheres Louisestraße 6, II. Stock.

Wohnung

im 1. Stock, 2 Zimmer eventl. auch 3 Zimmer nebst Balkon möbliert oder unmöbliert zu vermieten, für sofort oder auch vom 1. Januar n. Js.

Stähere Auskunft in Fritz Schif's Buchhandlung.

Telefon 13.

M. Schmidt,

Louisenstr. 79.

Hoflieferant.

Empfehle

gutentwickelte und abgelagerte Flaschenweine, die sich zu Liebesgaben an Kranke und Verwundete wie für Truppen im Felde eignen.

Rhein-Weine

Flasche incl. Glas.

Diedesfelder	0,90 Mk.
Bechtelmer	0,95 „
Laubenheimer	1,— „
Niersteiner	1,20 „
Rüdesheimer	1,50 „

Moselweine

Flasche incl. Glas.

Wiltinger	0,90 Mk.
Caseler	1,— „
Brauneberger	1,20 „
Zeltinger	1,30 „
Trarbacher	1,50 „

Deutsche Rotweine

Flasche incl. Glas.

Königsbacher	1,— Mk.
Ingelheimer	1,20 „
Ober-Ingelheimer	1,30 „
Walporzheimer	1,50 „
Assmannshäusser	2,— „

Kurhaustheater Bad Homburg v. d. H.

Direktion: **Adalbert Steffter.**

Donnerstag, den 17. Dezember 1914, abends 7 1/4 Uhr

Achte Vorstellung im Abonnement.

„Der Veilchenfresser“

Lustspiel in 4 Akten von Gustav von Moser.

In Scene gesetzt von Herrn Direktor **Adalbert Steffter.**

Personen:

von Rembach, Oberst und Kommandant einer Festung	Martin Wieberg.
Valeska, dessen Tochter	Marianne Saling.
Sophie von Wildenheim, Witwe	Alide Ballin.
Frau von Berndt	Franziska Hesse.
Victor von Berndt, Husaren-Offizier, deren Neffe	Hugo Stern.
Reinhard von Feld, Referendar	Dir. Adalbert Steffter
Frau von Belling	Therese Wald.
Herr von Golewski	Gustav Schneider.
Herr von Schlegel	Hans Werthmann.
Johann, Diener bei Frau von Berndt	Fritz Möller.
Minna, Kammerjungfer, bei Frau von Berndt	Else Trauner.
Peter, Husar, Bursche bei Viktor von Berndt	Franz Kaltenbach.
Ein Unteroffizier	Adolf Wiesner.
Ein Wachthabender Unteroffizier	Martin Haas.
Ein Freiwilliger	Heinz Frischmann.
Diener, beim Oberst von Rembach	Heinz Kraft.

Ort der Handlung: 1. Akt, in der Wohnung der Frau von Berndt. 2. Akt, in der Wohnung des Obersten. 3. Akt, auf dem Kasernenhof der Festung. 4. Akt, bei Frau von Wildenheim.

Pausen finden nach jedem Akt statt.

Preise der Plätze: Ein Platz Proszeniumsloge 2.50 Mk., I. Rangloge 2.25 Mk., Parquetloge 1.80 Mk., Sperrsitz 1.80 Mk., II. Rangloge 1.20 Mk., Stehplatz im Parterre 1.20 M., III. Rang reserviert —.70 M., Gallerie 30 Pf.

Kassenöffnung 6 1/4 — Anfang 7 1/4 — Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Waterländischer Frauenverein.

Die zur

„Delgemälde-Verlosung“

bereits verausgabten Lose müssen bis spätestens **Samstag, den 19. Dezember 1914** in **Schid's Hofbuchhandlung**, Louisenstraße, zum Umtausch gegen **gleichlich vorgeschriebene Lose** angemeldet werden, andernfalls sie für für ungültig erklärt werden müssen.

J. A.: **S. L. Wäff, Schriftführer.**

Homburger Gewerbe-Verein. Versammlung

am **Mittwoch, den 16. ds. Mts., abends 9 Uhr** im „Schützenhofe“
Besprechung von Vereins- und geschäftlichen Angelegenheiten.

Wir bitten um pünktlichen und zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

+

Deutscher-Kognak
Batavia-Arrak
Jamaika-Rum

Verschnitt in Glas-
Faschen
bruchsficher

Sylvester-Punsch

Feldpostmässig verpackt zu Mk. 1.—

Medicinal-Drogerie **Carl Kreh,**
Fernsprecher 181. gegenüber dem Kurhause.
Abteilung Kriegsbedarf.

Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern b. Nassau a. d. Lahn. Herzliche Bitte.

Trotz des Krieges, der in diesem Jahre an die Milderkeit der Menschen so große Anforderungen stellt, besonders in dieser Zeit vor Weihnachten, lassen wir unsere alljährliche Weihnachtsbitte hinausgehen zu unseren Freunden. Wir rechnen damit, daß wir unsern 384 geisteschwachen Pflinglingen den Tisch nicht so reichlich decken können wie sonst, da aber den meisten unserer Kinder das Verhängnis für den Krieg und den Ernst der Zeit obgeht, würden sie es nicht begreifen können, wenn sie diesmal auf ihre Weihnachts-geschenke ganz verzichten sollten. Sie vertrauen fest darauf, daß das Christkind für sie mit seinen Gaben auch in dieser Kriegszeit auf die Erde herniederkommt. Und wir vertrauen mit. Helft uns deshalb, Ihr lieben Freunde in Stadt und Land, den Tisch wieder decken. Jede, auch die kleinste Gabe in Bar zur Erfüllung mancher besonderer Wünsche, ist herzlich willkommen, ebenso dankbar anderes wie Spielsachen, Bekleidungsstücke, Kapsel, Nüsse, Gebäck u. s. w.

Der treue Gott, der in dieser ersten Zeit Großes an uns tut und von uns fordert, der auch der Ärmsten nicht vergißt, segne Gaben und Geber.

Martin, Pfarrer,
Vorsitzender des Vorstandes

Todt,
Direktor.

Das Postfachkonto der Anstalt ist Frankfurt a. M. 4000.

Die glückliche Geburt eines

Sonntagsjungen

zeigen hoch erfreut an

Pfarrer Füllkrug u. Frau, geb. Voß.

Wohnungs-Anzeiger.

Haus mit Garten

in der Friedrichstraße dahier zu verkaufen, auch ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres Auskunft erteilt **August Herget** (Immobiliens-Agentur), Elisabethenstraße Nr. 43. (Tel. 772).

Geschäftshaus

in bester Lage unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. (Anzahlung 12—15 000 Mark.) Näheres

J. Fuld, Louisenstraße 26.

Sehr schöne

5 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör preiswert an ruhige Leute zu vermieten.

Louisenstraße 43.

4-Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör im I. Stock, sofort zu vermieten.

Louisenstraße 103.

Schöne Mansardenwohnung

5 Zimmer und Küche ganz oder geteilt sofort zu vermieten.

Louisenstraße 143.

Zu vermieten

5—6 Zimmerwohnungen (Ferdinandstr. 20), mit allem Zubehör, Badzimmer etc. in best. Hausfreier, ruhiger Lage; Autopark u. elektr. Bahn in nächster Nähe. Zu erfahren

Louisenstraße 121.

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad und sonstigem Zubehör zu vermieten.

Gg. Reinhard.

Wohnung

billig zu vermieten.

Mauergasse 12.

Wegzugshalber

Panplatz für Doppelvilla, direkt am Kaiser-Wilhelms-Park preiswert unter günstiger Bedingung sofort zu verkaufen. Näheres

J. Fuld, Senf, Louisenstraße 26.

Schöne

3-Zimmerwohnung

abgechl. Vorplatz, Mansarde evtl. auch 2 Man-sarden und allem Zubehör sofort zu ver-mieten.

Elisabethenstraße 28.

Dreizimmerwohnung.

mit allem Zubehör nebst Gartenanteil im Parterre meines Doppelhauses in der Seif-grundstraße Nr. 9 ist vom 15. d. Mts. ab zu vermieten.

Chr. Lang.

Maurermeister u. Bauunternehmer

Landhaus, 8 Zimmer mit Zu-behör, Nebengebäude etc. großer ertragreicher Obstgarten (insge-samt ca. 3000 qm.) in gesunder freier Lage, 2 Min. von der elektr. Haltestelle unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen evtl. zu vermieten. Offerten an **J. Fuld, Senf, Louisenstraße 26.**

Villa, in schöner, ruhiger Lage, ent-haltend 7 Zimmer, reichlichem Zubehör mit allem Komfort der Neuzeit und hübschem Garten, verhältnismäßig unter gün-stigen Bedingungen zu verkaufen evtl. auch sofort zu vermieten. Näheres bei **J. Fuld, Senf, Louisenstraße 26. Telefon 515.**

Kleine neue Villa

mit ca. 1300 qm. Garten in schöner, ruhigen Lage. Umständehalber für den billigen Preis von 30 000 M. sofort zu verkaufen. Nä-h.

J. Fuld, Senf, Louisenstraße 26.

Erbteilungshalber

Villa, mit 12 Räumen, Gas, Elektr. zu außerst billigem Preise sofort zu verkaufen. Näh. **J. Fuld, Senf, Louisenstr. 26.**

Deutsche Frauen! Deutsche Männer!

Unsere vor dem Feinde stehenden Söhne und Brüder verlangen bei der jetzt zunehmenden Länge der Abende immer dringender nach Lesestoff, und viele der an uns gelangenden Wünsche bewegen sich in der gleichen Richtung. Auch das Königlich Preussische Kriegsmini-sterium hält eine ausgiebigere Zuweisung geeigneten Lesestoffes und besonders von Kriegskarten an die im Felde stehenden Trup-pen für durchaus erwünscht. Aus diesem Grunde hat das Kriegsministerium sich damit einverstanden erklärt, daß der Kaiser-Wilhelm-Dank, dem fast ausnahmslos alle Offizier-korps als Mitglieder angehören und der seit 18 Jahren in der Armee arbeitet, die Durch-führung dieser Aufgabe im Wege des Liebes-gabendienstes übernimmt.

Dazu sind bedeutende Mittel erforderlich. Ist doch schon allein die Anschaffung einer Million Kriegskarten dringend erwünscht. Wir bitten herzlich, und zu helfen, die nötigen Mittel aufzubringen durch Einbringung von Geldbeträgen unter der Adresse: **Kaiser-Wilhelm-Dank, „Feldgabe“, Berlin W. 35.**

Jeder Geber erhält Quittung auf einer Ehrenerkunde des Vereins.

Kaiser-Wilhelm-Dank,
Verein der Soldatenfreunde.

Protoktor:

Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

Der Verwaltungsrat:

von Gräberg:

General der Infanterie z. D.,

1. Vorsitzender.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche Forderungen an die freiwillige Krankenunterstützungs-Kasse Kirdorf (Eing. Hilfskasse Nr. 78) zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen spezifiziert bis zum 25. De-zember 1914 dem Unterzeichneten einzureichen, spätere eingehende For-derungen werden nicht berücksichtigt.

Bad Homburg v. d. H.-Kirdorf,
den 14. Dezember 1914.

Der Vorsitzende,
August Weiser.

Anzüge nach Maß

Lager in deutschen
Neuheiten

Solide Preise.

Reperaturen werden schnell und gut ausgeführt

G. K. Merkel

41 Kaiser Friedr. Promenade